Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 3 (1899-1900)

Heft: 1

Artikel: Das graue Sterben

Autor: Zahn, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Rachdrud berboten.

Das graue Sterben.

Bon Ernft Bahn.

Bun sinke Grün und Blumenfand! Das graue Sterben schreifet ins Land! Boch um des Berg's jerriff'nen Stein Schlich ein Mebelgespinnst landein. Und aus dem Tale hehf sich's leis Wie von Gewanden, schleppend und weiß, Und wächst empor und reckt sich hoch, Kein Firn so fern, es erlangt ihn doch, Reicht an des Himmels lichtes Blau, Wie Wolken fliegen die Schleier grau, Und wo die Sonne just gelacht Wird still und jäh eine fahle Bacht. Cal aux und ein, gespenstisch' Bah'n: Das graue Sterben schreitet heran! Den Boden streift sein falb' Gewand, Halm gilbt an Halm wie verzehrt von Brand, Und wo am Bang der Cannwald ragt, Kommt's grau geflattert, kommt's grau gejagt, Bängk sich an Stamm und Zweig und Ast Wie Haar, gebleicht von der Iahre Talt, Als wär' der dunkelgrüne Wald Mit einem Schlage geworden alt. Und wo das Dorf im Grunde steht, Ein Büttlein um's andere untergeht, Als schläng' ein Weer sie hinab zur Stell'! Port sikt am Xenster ein alter Gesell Und sist und murrt in sich hinein: "Das graue Sterben: Der Berblt zieht ein!"

-